

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr 86.

Mittwoch, den 24. Juli 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Die Klagen wegen Lärmerregung durch Gewerbebetriebe mehren sich und es muß im Interesse der Kurgäste die nach der bestehenden Gesetzgebung mögliche Abhilfe getroffen werden.

Nach § 360 Z. 11 des deutschen Strafgesetzbuchs ist mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft zu bestrafen:

„wer in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt.“

Die Befugnis zu einem Handeln (Gewerbebetrieb) das Lärm erregt, berechtigt nicht, in beliebigem Maße Lärm zu machen. Ein an sich berechtigtes Interesse an einer Lärm erregenden Thätigkeit entschuldigt nur insoweit, als dadurch nicht entgegenstehende ebenso berechnigte fremde Interessen verletzt werden.

Ob der Lärm bei Tag oder bei Nacht verübt wird, ist an sich gleichgültig für die Strafbarkeit.

Die Lärmerregung geschieht nicht bloß durch ein positives eigenes unmittelbares Handeln, sondern auch dadurch, daß unterlassen wird, die lärmerregende Wirkung einer Einrichtung zu hemmen. So ist auch strafbar, wer bei einer erlaubten lärmerregenden Thätigkeit dasjenige vorzunehmen unterläßt, was die ungebührliche Belästigung der Nachbarn verhindert zum Beispiel: Schließen der Thüren u. Fenster der Arbeitslokale bei Lärm erregender Thätigkeit u. s. w. Die Polizeimannschaft ist angewiesen mit Eifer darauf zu sehen, daß jede Verfehlung hiegegen zur Anzeige kommt.

Die Bestrafung wird unnachsichtlich und streng erfolgen.

Den 22. Juli 1901.

Stadtschultheißenamt:  
Bürger.

## Klavierstimmer

Hedel v. Stuttgart. früher in Firma Schiedmeyer, kommt. Aufträge nimmt entgegen die Redaktion ds. Bl.

Stammheim bei Calw.

Garantiert

reinen Schleuderhonig,

hell und dunkel, hat zu verkaufen.

Schullehrer Videl.

## Hôtel Schmid, Schömberg

Besitzer: Friedrich Traub

den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.  
NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stallungen vorhanden sind.

## Chr. Brachhold, Wildbad

König-Karl-Strasse 81B

empfehl



Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler u. Math. Müller-Sekt  
franz. Champagner

Thee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,

Alleinige Verkaufsstelle für Wildbad

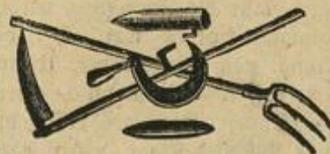
der General-Wine-Company  
Act.-Gesellsch. Antwerpen.

## Crosses Cigarrenlager

in circa 60 Sorten

Bremer-, Hamburger- u. Mannheimer-Fabrikaten,  
„Havana-Cigarren.“

Wildbad.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,  
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,  
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-  
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Empfehle in großer Auswahl und billigsten Preisen:

Frottiertaschen, Frottierhandschuhe,  
Frottierhandtücher, Frottierbadetücher,

Frottierbademäntel mit Capuze

Taschentücher

Philipp Bosch  
Wildbad.

Gut eingeführte

# Vertreter

von leistungsfähiger Weingroßhandlung gesucht  
Offerten unter Nr. 20 an die Exped.

## Neue Kartoffel

und neue

## Pfälzer-Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt.

## Zu vermieten

eine kleine Wohnung mit allem Zubehör an  
eine ruhige Familie.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Die alleinige Verkaufsstelle der  
feinen

## Schinken &

## Wurstwaren

von Fr. Appenzeller, Kgl. Hofl.  
Stuttgart

befindet sich bei

**J. Honold,**

Kgl. Hoflieferant

König-Karl-Straße.

Amerikanisches

## Petroleum

per Liter 23  $\frac{1}{2}$

G. Lindenberger.

bei

## Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Wittwoch den 24. Juli 1901

## keine Vorstellung.

Donnerstag den 25. Juli 1901  
42. Vorstellung. Duzend-Karten ungültig.

## Die Logenbrüder.

Schwank in 3 Akten von E. Laufs und  
E. Kraaz.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## K o s e s.

\* Kgl. Kurtheater. „Im weißen Hößl“  
Schwank in 3 Akten von Blumenthal und  
Kadelburg hat unser verehrter Komiker Herr  
Grosse zum Benefiz gewählt und gelangt  
am Montag den 29. ds. Mts. zur Aufführung.  
Das Stück ist ja allen bekannt und  
ist eines der komischsten und lustigsten, das  
seit Jahren geschrieben wurde. Auch Herr  
Grosse, der uns seit acht Jahren durch seine  
unverwundliche Komik erfreut hat, der so zu  
sagen, zu uns gehört, ist allen Theaterfreunden  
bekannt und ist wohl anzunehmen, daß  
das Theater am Montag bis auf den letzten  
Platz besetzt ist, gilt es doch den Dank ab-  
zutragen, für so viele genussreiche Stunden,  
die unser Grosse uns bereitet hat. A. M.

Wildbad, 20. Juli. Die Kirchengemeinde  
in Wildbad hat seit langer Zeit behauptet,  
daß der Staat die Verpflichtung habe, eine  
neue evang. Kirche zu bauen, weil die bis-  
herige Kirche zu klein sei. Finanzminister  
Renner hat im Jahr 1865 die Erweiterungs-

\*\*\*\*\*

**Telegramm.**

**Erste deutsche Hühneraugen-Operateurin!**

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige ich  
ergebnis an, daß ich von heute an bis zum 31. Juli täglich zu  
sprechen bin. Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Bäckmeister Bieffe,  
Hauptstraße Nr. 90 über eine Treppe. Sprechstunden von früh 9 Uhr bis  
abends 7 Uhr auch Sonntags von 11 bis 3 Uhr.

Entferne Hühneraugen, Leichdorn, Steingallen, einge-  
wachsene Nägel

**gründlich ohne Messer schmerzlos**

sinnen 3 Minuten nach amerikanischer Methode, so daß Jedermann  
ohne allen Anstand gleich wieder gehen kann. **Kein Risiko!**

Zeugnisse und Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Auf Verlangen komme ich auch in die Wohnungen bei billigster und  
reeller Bedienung!

Bitte jedoch meine Methode ja nicht mit dem gewöhnlichen Hühner-  
augenschneiden zu vergleichen.

Dienstboten u. Arbeiter werden sehr berücksichtigt.

Hochachtungsvoll

**Fr. B. Allgaier,**  
Spezialistin für Hühneraugen.

\*\*\*\*\*

## Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

*Bernh. Hofmann.*

## Kaffee

roh u. gebrannt

empfehlen

W. Fuchslocher.

Guten reifen

## Backsteinkäs

empfehlen

J. F. Gutbub.

Jeden Tag frisches

## Hefenbackwerk, Zwieback und verschiedenes Confect

empfehlen

Bäcker Bechtle.

Ein junge

## Milchkub



ist wegen Platzmangel zu

verkaufen; ebendasselbst ist stets

frische Milch

zu haben.

E. Hagenlocher.

## Wasserglas

(zum Eiereinmachen)

empfehlen

Chr. Batt.

Serbische

## Zwetschgen

empfehlen

Fr. Schmid, Straubenberg.

pflicht zugegeben und von den Ständen die  
Mittel für einen Neubau verlangt. Die  
Forderung wurde aber abgelehnt und nach-  
dem im vorigen Jahr die Forderung wieder  
neu geltend gemacht worden war, hat die  
Finanzverwaltung nach eingehender Unter-  
suchung erklärt, daß sie die Baupflicht über-  
haupt nicht anerkenne. Hiergegen erhob die  
Kirchengemeinde Wildbad Klage, wurde aber  
unterm 12. Juli d. J. in 1. Instanz vom  
Landgericht Stuttgart abgewiesen. Welches  
die Gründe sind, die zu diesem Urteil geführt  
haben, ist noch nicht bekannt geworden.

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 18. Juli. Am Sonntag den  
14. Juli traten hier unter dem Vorsitz von  
Univ.-Prof. Dr. Grünherz-Tübingen,  
dem Vorsitzenden des württ. Landesvereins  
gegen Mißbrauch geistiger Getränke eine An-  
zahl Herren dieses Vereins, von Delegierten  
des württ. Vereins zum blauen Kreuz, des  
Zentralwohlfahrtsvereins, des Vereins für

Arbeiterkolonien u. s. w. zusammen, um,  
dem „S. M.“ zufolge, über Schritte zur  
Errichtung einer Trinkerheilanstalt in und  
für Württemberg zu beraten. Die Berat-  
ungen führten zur Bildung eines Aktions-  
komites für den gedachten Zweck, welches dem-  
nächst an die Öffentlichkeit treten wird.

Eßlingen, 19. Juli. Die Wahl des  
Assistenten Rath aus Zuffenhausen, der kürz-  
lich zum Ortsvorsteher von Altbach gewählt  
worden war, die Bestätigung aber wegen noch  
nicht gesetzmäßigen Alters nicht erhalten hatte  
und auch im 2. Wahlgange als Sieger mit  
beinahe sämtlichen Stimmen aus der Wahl-  
urne hervorging, ist nun seitens der Kreis-  
regierung bestätigt worden.

Tübingen, 19. Juli. Anlässlich des  
70-jährigen Stiftungsfestes des Korps Suevia  
hat dieses und der Verein Alter Tübinger  
Schwaben der Schwabenstiftung zur Beschaff-  
ung von Hauszinsen für ärmere Tübinger  
Einwohner eine Spende von 300 M. zu-  
gehen lassen. Das Korps Franconia, das

in diesen Tagen sein 80jähriges Stiftungsfest feiert, bot den armen der Stadt aus diesem Anlaß 100 *M.* gespendet.

**Letztung, 18. Juli.** Ein hübsches Stücklein von der Pfliffigkeit eines Bauern wird dem „Seebblatt“ von hier berichtet: Der biedere Landbewohner brachte in voriger Woche mehrere Pferde zur Prämierung hierher und bestellte in einem Gasthof wo er übernachtet wollte, ein Bett für 4 Personen. Als ihm bedeutet wurde, daß solch' große Betten nicht vorhanden seien, erwiderte der Bauer, das habe nichts zu sagen. Auf die Frage der Kellnerin, wie er sich denn zu Viert einrichten wolle, antwortete der Bauer: „Ich und mein Sohn bleiben bis 1 Uhr nachts auf, um welche Zeit die beiden Knechte, die bis dahin das Bett benützten, aufstehen müssen, um die Pferde zu füttern, und wir legen uns alsdann in daselbe Bett, um bis zum Morgen zu schlafen.“ Hätte der pfliffige Bauer, der mit seinen Pferden sich zwei Preise holte, nicht auch für diese praktische Ausnützung eines Bettes eine Auszeichnung verdient?

**Konstanz, 19. Juli.** Am Mittwoch nachmittag verunglückte in der Seebadeanstalt hier die auf der Durchreise befindliche, noch jugendliche Diakonissin Emma Haug von Holzmaden, Oberamt Kirchheim. Dieselbe nahm ein Bad, sank wohl infolge eines Schlaganfalls unter, wurde aber mit Hilfe des Badpersonals und eines sofort herbeigerufenen Arztes vom scheinlichen Tode des Ertrinkens gerettet. Im städtischen Krankenhaus, wohin sie verbracht wurde, stellten sich jedoch Lungenblutungen ein, denen die Bedauernswerte am andern Morgen erlag.

**Vom Bodensee, 20. Juli.** Die Neben am Seegelände haben die Blütezeit gut überstanden. Der Ansaß der Früchte ist durchaus befriedigend; die Sübde hangen zwar nicht übervoll, immerhin ist aber ein miltlerer Ertrag zu erwarten. Sehr schlimm steht es mit den Obstausfichten. Reich behangene Apfelbäume sind nirgends zu treffen; überall stehen leere Bäume und nicht besser steht es mit den Birnen aus. Hier trägt nur das Spalterobst. In den Hopfenkulturen macht sich viel Ungeziefer bemerkbar; auch der Rost tritt in manchen Gärten auf. Ferner klagen die Landwirte über das stete Zunehmen der Engerlinge in den Wiesen; solche Nachrichten kommen auch aus der schweizerischen Bodenseegegend, aus welcher berichtet wird, daß die Engerlinge massenhaft in den höheren Lagen aufstiegen. Unter fußbreiten Wasen finde man 4—5 der gefräßigen Tiere, die an den Graswurzeln ihr Leben fristen.

**Pforzheim, 20. Juli.** Unsere Stadt will Garnisonstadt werden. In seiner letzten Sitzung hat der Stadtrat beschlossen, die Verhandlung wegen Erlangung einer Garnison für die hiesige Stadt wieder aufzunehmen.

**Karlsruhe, 20. Juli.** Der Grundstein der abgebrochenen Grenadierkaserne wurde Freitag nachmittag aufgefunden. In demselben befanden sich: eine silberne Platte mit dem Verzeichnis der Stadträte und dem Namen des Bürgermeisters (Döllmatisch) im Jahre der Erbauung 1824, ferner zwei Flaschen Wein, eine Flasche Öl, eine Flasche Salz, eine Flasche Weizen, ein Wegweiser, ein Adreßbuch, ein Stadtplan, verschiedene Urkunden, Pläne und Grundrisse der Kaserne, sowie verschiedene Münzen. Die Gegenstände wurden nach dem Rathaus verbracht, um der städtischen Sammlung einverleibt zu werden.

**Bruchsal, 19. Juli.** Eine Ueberraschung wurde dieser Tage, wie der „Volksfr.“ berichtet, einem Sergeanten beim Trompetercorps des hiesigen Dragonerregimentes zu teil. Während derselbe bei der Musikprobe war, kam dessen ehemalige Braut auf sein Zimmer, legte ein kleines Kind auf das Bett und verschwand.

— Ein Bürger im badischen Unterland gehört zu denjenigen Leuten, die da meinen, in der Großstadt sei alles besser und billiger. Kürzlich ließ er sich eine größere Sendung Möbel aus Frankfurt a. M. kommen. Ein Schreinermeister mußte die Möbel von der Bohn nach der Wohnung verbringen. Dasselbst angekommen, entfernte der Schreinermeister die Verpackung unter Beisein des Hausherrn, damit sich dieser von der „unbeschädigten Verpackung“ eines Stückes (Kommode) überzeuge, zog eine Schublade heraus und zeigte dem Hausherrn die Rückseite, welche mit dem Datum und Namen des Anfertigers versehen war. Dieser Anfertiger aber war der Schreinermeister selbst, dem man nur zutraute, daß er aus Frankfurt bezogene Möbel in das Haus des Bestellers transportieren könne. — Es stellte sich auch heraus, daß der Verkaufspreis in Frankfurt 200 *M.*, während dem Schreinermeister nur 150 *M.* von dem Frankfurter Geschäft gezahlt worden waren.

— Zwei Kinder verbrannt. Am Mittwoch ist der Simonsbauernhof bei Haslach (Kinzigthal) vollständig abgebrannt. Zwei Kinder sind verbrannt; auch sind 18 Stück Vieh umgekommen.

— Eine unglückliche Frau ist die Mutter des Kapellmeisters Hundt in Schwesingen. Vor einigen Monaten starb ihr ein 18 Jahre alter Sohn, bald darauf folgte ihr Gatte u. am Samstag ertrank ein weiterer 16 Jahre alter Sohn beim Baden im Altrhein bei Ketsch.

— Es ist ein teures Vergnügen, Universitätsstadt zu sein! In Marburg sind im vorigen Jahre, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung mitgeteilt wurde, für 210 *M.* und 50 *S.* Straßenlaternen zertrümmert worden. Das besagt genug!

— Eine misteriose Angelegenheit bildet, wie aus Hirschberg geschrieben wird, zur Zeit das Tagesgespräch im Quellthal am Jhergebirge. Vor vier Jahren, als das große Hochwasser im Juli 1897 in Schlesien viel Unglück anrichtete, verschwand aus der Umgebung von Greiffenberg spurlos ein junges Mädchen, die Tochter eines Besitzers, dessen Haus gerade zu dieser Zeit abbrannte. Es hieß damals, das Mädchen sei von dem Hochwasser fortgerissen worden. Jetzt wird gemeldet, die Staatsanwaltschaft zu Hirschberg hätte Veranlassung gehabt, sich nachträglich mit dem Verschwinden des Mädchens eingehend zu beschäftigen. Die kürzlich verstorbene Mutter der Verschwundenen soll nämlich auf ihrem Sterbebette das Geständnis abgelegt haben, das Mädchen sei nicht ertrunken, sondern der eigene Vater habe es damals zu Tode geprügelt, weil er glaubte, es habe aus Fahrlässigkeit den Brand der väterlichen Besitzung verursacht.

**Eisleben, 20. Juli.** Gestern abend ist an dem sechsjährigen Töchterchen des Bergmanns Honigmann aus Bischofsrot in der Nähe dieses Ortes ein Verbrechen von zwei Landstreichern verübt worden. Die Leiche des Kindes wurde heute vormittag in einem Haberfelde aufgefunden. Als Mörder ist, wie die „Eislebener Zeitung“ meldet, der Arbeiter

Lang, der bei dem Bergmann wohnte, ermittelt und bei dem Amtsgericht eingeliefert worden.

**London, 22. Juli.** Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 19. ds.: Die kürzlich stattgehabte Gefangenennahme der Mitglieder der Regierung des Oranjesfreistaates verfehlte ihre Wirkung auf die Burenbevölkerung Bloemfonteins nicht. Auf die Buren machte besonders die Thatsache großen Eindruck, daß die Papiere der Regierung erbeutet wurden. Sie sind alle von dem Bunsche erfüllt, daß die Ruße bald wieder hergestellt werde. Von bestunterrichteter Seite wird angenommen, daß die Einwohnerzahl des Oranjesfreistaates vor dem Krieg 75,000 betrug, davon befinden sich in den Flüchtlingslagern 35,000, ungefähr 1000 wurden gefangen genommen, 17,000 leben in den von den Engländern besetzten Städten, 13,000 Männer, Weiber und Kinder gehen noch frei umher, doch ist nicht bekannt, wie viele Männer noch im Felde stehen.

— „Bist du der Kaiser?“ Von dem Besuche des Kaisers Franz Josef im Erzherzogin Marie Valerie-Kinderhospital in Salzburg wird eine hübsche kleine Episode mitgeteilt. Ein dreijähriger, netter Knabe fragte den Kaiser: „Bist du der Kaiser!“ Der Monarch antwortete: „Ja freilich.“ Nun zeigte aber der kleine Knips, der recht couragiert war, auf das Kaiserbildnis der Kriegsmedaille, die der Kaiser trug und sagte: „Und wer ist nachher der da?“ Der Kaiser lachte herzlich über den kleinen Examinator. „(Ein Schärer.)“ Gast: „Das sind Ihre ganzen Räume? Sie sagten doch, hier könnten zweihundert Personen speisen?“ — Wirt: „Ja, nach einander!“

## Der sterbende Lichtensteinpieler am Hauff-Denkmal.

Morgenrot, Morgenrot  
Leuchtest mir zum frühen Tod.

Vom hohen Felsgestein hernieder  
Schaut auf sein Württembergerland  
Der Dichter Hauff und seine Lieber  
Verhallen an der Felsenwand.

Im Thale drunten steht er reifen  
Die Frucht der Saat vom „Lichtenstein“  
Sieht Frauen in den Roden greifen  
Und Ritter zieh'n geharnischt ein.

Dort steht er in der Festspielhalle  
Die Geister jezo aufersteh'n  
Darf seine lieben Treuen, alle  
Beim Lichtenstein nun wiederseh'n.

Sein „Morgenrot“ es wird gesungen  
Vom Reitertrupp der zieht ins Feld  
Bis in der Ferne es verklingen  
Der Herzog sich zur Schlacht bestellt.

Der Vorhang fällt, — im Sterngefunkel  
Ein Spieler zieht zur Alb hinauf  
Kommt ungewollt im nächtigen Dunkel  
Vom Walde her zu Wilhelm Hauff.

Und als das Morgenrot zur Stunde  
Sich brach vom Felsgestein von Hauff  
Der Spieler sterbend liegt im Grunde  
Schaut mit gebrochenem Aug hinauf.

Und Wilhelm Hauff schaut still hernieder  
Nicht stumm — bei mir sand'st du den Tod  
Doch dort mein Sohn, seh'n wir uns wieder  
Im höheren goldnen Morgenrot.

Holzhäner.

# Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

72)

(Nachdruck verboten.)

## 38. Kapitel.

Das Theater war an diesem Abend nicht vollständig besetzt. Das neue Stück war nicht wichtig genug, um eine große Nachfrage nach Plätzen zu verursachen, und in der musikalischen Welt von Paris kannte Niemand den Namen des jungen Komponisten. Zwar ging das Gerücht, dieser Antonio Baretti sei ein Genie, welches der glückliche Theaterdirektor ganz unversehens unter seinen Orchestermitgliedern entdeckt habe und so kam es, daß ein kleines, aber kritisches Auditorium sich eingefunden hatte, Männer, die sich selber Komponisten nannten, Andere, welche deren Werke prüften, und sie berühmt machten oder zu Prühlern stempelten und viele, welche die Musik liebten und der neuen Operette voll Interesse entgegenzogen.

Frank Nord blickte aufmerksam im Hause um, als er in seiner Loge Platz genommen; selbst in der Aufregung, die er mit seinem Schützling teilte, hatte er seine Tochter nicht vergessen und betrachtete durch sein Opernglas die Gesichter sämtlicher Anwesenden.

Bergebens! Elsie war nicht darunter. Im nächsten Augenblick wurde des Obersten Aufmerksamkeit durch den Beginn der hübschen Ouverture gefesselt, und so entging ihm der Eintritt Paulo Baretti's mit seinen beiden Damen in die gegenüberliegende Loge. Er war nun mit ganzer Seele bei der Musik, denn er hatte Antonio versprochen, sich selbst ein Urteil zu bilden, um daraus einen Schluß auf des jungen Komponisten Zukunft ziehen zu können. Seine vornehme Erscheinung zog viele Blicke auf sich, auch Paulo Baretti's Augen wanderten zu dem einsamen Herrn mit den edlen, blossen Zügen, und ein plötzlicher Griff nach der Brüstung seiner Loge verriet, daß er sich sofort der Gefahr und Seltsamkeit der Bewegung bewußt wurde.

Paulo war an diesem Abend sehr aufgeregter — die Entdeckung von Antonio's Namen auf einem Theaterzettel hatte ihn ganz außer sich gebracht, aber vollkommen nüchtern. Und obgleich Frank Nord wie eine Geistererscheinung vor ihm auftrauchte, erkannte er doch augenblicklich seine schwierigste Loge und versuchte Herr darüber zu werden. Das blonde, bleiche Mädchen an seiner Seite blickte so nachdenklich auf das Orchester hinunter und schien ganz begabert von den Klängen der Musik, daß es gar nicht darauf achtete, als Paulo einen schweren roten Vorhang etwas vorzog, der es fast ganz unsichtbar machte.

„Was soll dies bedeuten?“ fragte Frau Baretti überrascht.

„Die Leute starren uns an — das kann ich nicht leiden,“ murmelte Paulo, sich niedersehend und seine großen, weißbehaarten Hände ineinander legend.

„Nun sehe ich nichts mehr,“ murrte seine Gattin.

„Die Bühne siehst Du vermutlich noch,“ fuhr er sie an. „Zu was bist Du hierhergekommen, Du Narrin?“

„O, natürlich, um die Oper zu hören, die von Deinem wunderbaren Sohne herkommt, wie Du glaubst,“ spöttelte Frau Baretti:

„nicht um mich umzuschauen oder angeschaut zu werden. Es verlohnt sich nicht mehr der Mühe nach mir umzusehen. Ich altere rasch, was kein Wunder ist, bei Dir und diesem irr sinnigen Mädchen daneben.“

„Geschieht Dir Recht; dann wirst Du auch weniger eingebildet sein.“

„Kann ich nicht den Vorhang ein wenig bei Seite schieben?“

„Nein,“ schrie Paulo, und seine Gattin verstummte, während Elsie stichlich erschrocken aufblickte. Beide Frauen konnten diesen Ton nur zu wohl und wußten, daß Paulo Baretti kein unangenehmer Gesellschafter war, wenn er sich dessen bediente.

„Was gibst es?“ fragte Elsie neugierig, und als Frau Baretti es ihr erklärte, fügte sie ruhig bei: „Es ist besser so; dann kann uns auch Niemand sehen. Es ist hier so seltsam, so voll starrender Gesichter — und warum bringen Sie mich hierher?“ Sie lehnte sich vor, um an Paulo diese Frage zu stellen und legte sanft ihre Hand in die seinige. Paulo antwortete ihr in ganz anderem freundlicherem Tone, als ob die Berührung der Irrsinnigen einen beruhigenden Einfluß auf ihn ausübte. Hatte Elsie's harmloses Vertrauen, von der sie heimgesucht war, wirklich das Herz dieses rohen Menschen erweicht, der sie vor ihrem Vater versteckte? Oder war Paulo Baretti doch noch nicht gänzlich verkommen?

„Warum ich Sie hierhergebracht?“ wiederholte Paulo; „nun, um die Musik zu hören, um Antonio's Operette zu sehen. Sie erinnern sich an Antonio Baretti?“

„Manchmal scheint es mir so,“ sagte Elsie nach kurzem Besinnen. „Ein schöner und junger Mann, nicht wahr?“

„Ah, gewiß, das war er.“

„Aber war gegen ihn — er war grausam und berechnend und — o ich erinnere mich dieser Musik. Sie kommt von zu Hause — o gewiß, ich weiß es!“

Sie klatschte in die Hände vor Erregung, und es war vielleicht gut, daß der Logenvorhang sie den Blicken des Publikums entzog. Das Vorspiel — Antonio hatte die Komposition des Titels „Ouverture“ nicht für würdig gehalten, war in eine liebliche melancholische Arie übergegangen, die sich in der Operette jetzt wiederholte und eigentlich das Thema des ganzen Werkes bildete. Die Zuhörer lachten, angenehm überrascht, und die Kritiker spitzten die Ohren; einer derselben flüsterte ein äußerst befriedigendes „Gut“ seinem Nachbar zu. Die Wirkung, welche die Musik auf Elsie ausübte, war eine überwältigende, und Baretti mußte sie gewaltsam festhalten, sonst hätte sie sich über die Brüstung der Loge vorgelehnt.

„Von Wolston, wo ich sie zum ersten Male hörte“ versetzte die Kranke ohne Zaudern. „Er komponierte sie eines Tages in dem Gesellschaftszimmer, wo — wo ich ihn zum letzten Male sah und ihm Lebewohl sagte. O, ich war sehr glücklich, als ich dies vor einem Jahre hörte.“

„Wer komponierte die Musik, Elsie?“ fragte Frau Baretti.

„Wische Dich nicht ein! Halte Deinen geschwätzigen Mund!“ schrie Paulo sie an.

„Man muß sie in Ruhe lassen. Es geht besser mit ihr. Ich bin überzeugt, sie kommt wieder ganz in die Reihe. Habe ich es nicht vor einem Monat schon gesagt?“

„So, und wenn sie wieder klar im Kopfe ist, wie wird sie Dich hassen!“

„Vorläufig ist sie noch verrückt genug, mich für ihren Schutzengel zu halten, he?“ sagte Paulo und lachte, bis er ganz blau im Gesicht wurde. „Bin ich nicht ein Engel, Elsie?“

„Sie sind sehr gütig gegen mich gewesen.“

„Beim Himmel, das will ich meinen! Niemand kann gütiger gewesen sein. Ich bin wie ein Vater gewesen; ich bewahre sie für meinen Tony auf, den undankbaren Jungen, und es macht mich dankbar, wenn mir Jemand sein Vertrauen schenkt. Und ist es auch nur ein irr sinniges Mädchen, so freut es mich dennoch, und — ich schätze Elsie Nord.“

Bei der Erwähnung ihres Namens blickte sie auf, und eine in Anbetracht der Umstände überraschende Frage kam von ihren Lippen. „Nord? ah, wenn wir Frank Nord nur auffinden könnten! wenn er sich nur nicht so lange vor uns verbergen wollte!“

„Es ist sehr ungerecht von ihm,“ sagte Paulo, auf sein Gegenüber blickend. „Ich gäbe mein halbes Leben darum, Elsie, ihn an mein Herz drücken zu können.“

„Sie hatten ihn also sehr lieb?“

„O, unendlich!“ log Baretti ohne Zögern. „Aber hierhin würde er höchst unwahrscheinlich kommen,“ sagte Elsie sehr ernsthaft. „Er mochte das Schauspiel und großes Menschengedränge nicht leiden, sondern war immer hart und streng. Ein großes Unglück hatte ihm die Lust zu solchen Vergnügungen genommen.“

„Der Arme!“ bemerkte Baretti und fügte dann für sich bei: „Wie sie heute zu sprechen weiß!“

„Er wäre sehr böse auf Sie, daß Sie mich heute hierherbrachten,“ fuhr Elsie fort; „und, o mein Gott, auch sehr böse auf mich, daß ich gekommen bin.“

„Glauben Sie das wirklich?“ fragte Paulo, mit großem Geschick diesen Fingerzeig erfassend. „Dann würde ich keine Minute länger bleiben. Fanny, fahre fort, mit Elsie nach Hause.“

„Nein, noch nicht,“ erklärte Frau Baretti entschieden. „Das Stück ist noch nicht zu Ende, ich lasse mich nicht zum Narren halten.“

„Aber —“

„Aber Elsie möchte gern noch mehr von dieser Musik hören, die sie an Wolston und die glücklichen Tage erinnert — nicht wahr, Elsie?“ sagte Frau Baretti, nicht weniger schlau, als ihr Gemahl.

(Fortsetzung folgt.)

## S u m m a r i s t i s c h e s.

.. (Kinder mund.) Elschen: „Die Mama läßt grüßen und Sie Frau Rechnungsrat, zum Thee einladen!“ — Frau Rat: „Hast du noch jemand eingeladen?“ — Elschen: „Nein, die Mama sagte: Die muß ich allein einladen, die zankt sich doch sonst nur mit jeder anderen.“

.. (Nur immer praktisch.) Hausfrau: „Anna, müssen Sie denn fortwährend lachen?“ Dienstmädchen: „Ja, glauben S' denn, i hätt' umsonst so viel Geld für mein Gebiß ausgegeben?“

.. Höchste Zerstreuung. Professor (beim Erwachen am Morgen nach der Hochzeit zu seiner jungen Frau): „Aber Fräulein, was machen Sie denn hier?“